Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 19 (1915)

Artikel: Erstes Zeichen
Autor: Enderlin, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573283

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesagt, daß er noch jung ist. Noch keine dreißig. Und wie stark und dick und häßlich er ist! Sein Bart ist schwarz wie bei einem Zigeuner. Und seine Haare sind lang, wie bei uns, seine Nase ist breit. Wie er die Augen über uns hat hinfahren lassen! Zuerst bin ich nicht übel erschrocken. Aber als er angefangen hat zu fragen und zu lächeln, da hat er mir wieder gefallen, und ich habe mich nicht mehr vor ihm gefürchtet."

So erzählte Kirjuschka, und wirklich, was er sagte, war uns allen aus dem Herzen gesprochen.

„Wie viele, viele Pud mag er schwer sein!" meinte Makarow nachdenklich.

Es war, als ob uns solche Gespräche binnen einer Minute untereinander verschwistert hätten; wir merkten nicht, wie wir das Dorf erreichten. Dort riefen wir einander noch zu: „Du komm zu mir, du zu mir, und ich zu dir!" und dann zerstreuten wir uns und gingen ein jeder nach Hause. (Fortsetzung folgt).

Bereitschaft

Schön ist's, vom Glanz der Frühe bis zur Nacht
Den vollen Tag des Lebens zu durchleben,
Den Schatz des Morgens, Mittags, Abends heben,
Vom Sonn- und Sternenhimmel überdacht!

Schön ist's, auf diesem Bogen hinzuschweben,
Mit allen Sinnen in das All erwacht,
Im süßen Rausche feierlicher Macht
Sich selbst gestalten und sich andern geben!

Allein trifft vorher mich Gewitterschlag,
Läßt mich der Tod verfrühtes Sterben munden,
Ich lächle: hab ich einen kleinen Tag

Den seligen Tag des Lebens voll empfunden,
Für das ich atme, seit ich atmen mag,
Für das ich blute aus vieltausend Wunden!

Emanuel von Bodman, Tägerwilen.

Erstes Zeichen

Offen stehen Fenster, Türen,
Maienluft weht durch das Haus.
Von dem Garten plätschert bachklar
Mädchenlachen mit dem Springquell,
Und mir dunkelm Stubensitzer
Weiten süß sich Herz und Lungen.
Plötzlich fliegt durchs lichte Fenster
Auf mein Pult ein schlankes Sträußchen,
Violettes Wiesenschaumkraut.
War's die Schwester? War's die Freundin?
Doch wie ich die Blumen sammle,
Von der Hand, die sie geworfen,
Warm noch, seh ich, wie ein Antlitz
Leicht sich neigt aus braunen Zöpfen,
Lichtgefüllte blaue Augen,
Holdgeschwellte Musenlippen.
Wie durchläufts mir alle Glieder!
Elschen mit der strengen Stirne,
Du mit den Madonnenzöpfen,
Haben deine Rosenfinger
Mir das Sträußchen, mir geworfen?

Fritz Enderlin, Zürich.

□ □ □ □

Turnus 1915.

Carl Theodor Meyer-Basel, München. Föhrenwald.

Phot. Bruckmann, München.